

Wegepunkte auf dem Altenrather Geschichtsweg

Mit freundlicher Unterstützung von Achim Tüttenberg

1. Kirche St. Georg:

Die ältesten Bauteile der katholischen Pfarrkirche Sankt Georg, Teile des Kirchturms und das Taufbecken in der Kirche stammen aus dem 12. Jahrhundert. Die erste schriftliche Erwähnung „Aldenrodes“ stammt zwar aus dem Jahr 1311, Bodenfunde belegen, dass es bereits in der Eisenzeit Siedlungen in diesem Teil der Wahner Heide gab. Ab dem 14. Jahrhundert findet man in den Verzeichnissen über Besitztümer des Klosters auf dem Michelsberg auch die Zehnt- und Patronatsrechte für die Kirche in Altenrath. Die Herren der Burg Sülz hatten lange Zeit einen separaten Bereich in der St.-Georg-Kirche, das sog. „Sülzer Chörchen“. Turbulent waren die Zeiten der Reformation und des 30jährigen Krieges. Katholiken, Lutheraner und Calvinisten machten sich gegenseitig die Gemeinde streitig. Im Jahr 1632 überfielen schwedische Truppen Altenrath und plünderten die Kirche. 1835 zählte man 614 Katholiken und 14 Juden. Das romanische Kirchengebäude wurde 1866/67, 1967/68 und 2011 grundlegend renoviert. Rund um die Kirche liegt der alte Friedhof mit vielen historischen Grabsteinen. Darauf sind die Namen zahlreicher Menschen, die einst hier lebten, erhalten. Direkt angrenzend das denkmalwürdige alte Pastorat, das bis ins 19. Jahrhundert auch als Schulgebäude genutzt wurde.



2. Wegekreuz Töpfereibeizirk:

Das Wegekreuz erinnert an den ehemaligen Töpfereibeizirk südlich der Flughafenstraße. Im Abstand von ca. 250 Metern wurden Spuren von zwei Werkstätten gefunden. Fünf Töpferfamilien aus Siegburg und dem Westerwald waren in den 1630er Jahren nach Altenrath gezogen und fanden hier gute Voraussetzungen für ihr Handwerk: Qualitätvolle Tonerde und andere Rohstoffe. Kennzeichnend für die Altenrather Kannen sind Auflagen mit floralen Mustern und kobaltblaue Bemalung. Die Zeit der Kannenbäcker endete bereits 50 Jahre später, vermutlich zogen die Familien zu den größeren Töpfereien in den Westerwald. Die Altenrather Kannenbäcker waren schon fast in Vergessenheit geraten, als man 1984 bei Kanalbauarbeiten auf zahlreiche Scherben stieß und danach die systematische Erfassung der Funde und die wissenschaftliche Bearbeitung ihrer Geschichte einsetzte.

6. Eisensteingrube:

Folgt man dem Weg vorbei am kleinen See, so erreicht man kurz hinter der Tongrube bereits das nächste Zeugnis für den Abbau von Bodenschätzen in der Wahner Heide, die Eisensteingruben. Hier wurde Raseneisenstein gewonnen, wobei es sich nicht um ein „Gestein“ im engen Wortsinn handelt, sondern um eine Konkretion, eine Verfestigung von Sand, Ton und anderen Sedimenten. Diese haben einen Eisenanteil von bis zu 45 %, so dass sie für die Eisengewinnung zu nutzen sind. Den Wortteil „Rasen“ verdankt das Substrat übrigens seinem Vorkommen im Bodenhorizont.

7. Ehemaliges Camp Altenrath:

Zu den Truppen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Wahner Heide stationiert waren, gehörten ab 1951 auch die Belgier. Sie bauten ihre erste Kaserne auf der Hohen Schanze in Altenrath, das Camp Major Bem Legrand. Hier fanden zwei Bataillone Platz. Der zweite belgische Standort war das Camp Roi Baudouin in Spich. Der ehemalige Truppenübungsplatz Wahner Heide wurde als Panzerübungsplatz hergerichtet und genutzt. Diese teils dramatischen Eingriffe veränderten das Landschaftsbild. Die Zerstörung von Biotopen einerseits und die Schaffung neuer Lebensräume für seltene Arten andererseits prägten in der Folgezeit die Entwicklung der Heide. 2004 verließen die Belgier ihre Stützpunkte in Troisdorf. Camp Altenrath wurde ab 2012 abgerissen und wird renaturiert.

8. Gräberfeld Hohe Schanze:

Unter der üppigen Waldvegetation befindet sich das größte Gräberfeld der Hallstattzeit (750 bis 500 v. Chr.) der Wahner Heide. Es umfasst ungefähr 700 Gräber mit 1000 Bestattungen. Die keltischen Volksgruppen, die sie hinterlassen haben, pflegten ihre Toten zu verbrennen und sie mit Grabbeigaben in Urnengräbern zu bestatten. Über den Gräbern wurden Erdhügel errichtet. Ihre Entdeckung verdanken sie dem Altenrather Lehrer Joseph Rademacher, der 1880 die ersten systematischen Grabungen durchführte. Sein Sohn Carl Rademacher teilte die Begeisterung des Vaters. Er wurde der erste Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte, dem Vorläufer des Römisch-Germanischen Museums in Köln.

9. Bockshohner Hof:

Glaubt man der Legende, so geht der Name Bockshohn oder Boxhohn auf einen Franken-General zurück, der sich weigerte, das Christentum anzunehmen. Abseits von seinen Stammesgenossen habe er ein Gehöft gegründet und es Boxhohn genannt. Die Stammesgenossen dürften sich auf dem Herfeld versammelt haben, das heute unter der Startbahn 25 des Flughafens liegt. Vermutlich war das Herfeld die Thingstätte (germanische Versammlungs- und Gerichtsstätte) der

3. Grube Versöhnung:

Gesteinsalden, zugemauerte Schächte und die Ziegelfundamente des Grubengebäudes sind die einzigen Überreste die man heute noch von der Erzgrube „Versöhnung“ finden kann. Über diesen Resten ist das kleine Wäldchen an der Alten Kölner Straße gewachsen. Die Bergleute förderten Bleierz, Kupfererz und Zinkblende zutage, aber auch Kobalt, wie es für die Bemalung der Altenrather Kannen verwendet wurde. Die intensiven Betriebsphasen der Grube waren von 1853 bis 1858 und von 1867 bis 1869. Die Schachttiefe betrug 34 bis 56 Meter und es gab Schachtlängen bis zu 340 Metern. Über lange Leitern stieg man in die tiefen Schächte und zu den Gängen hinab, deren klangvolle Namen Versöhnung, Schiller und Loreley lauteten. Das Gestein wurde in Eimern über eine Förderwelle nach oben geholt. Im Jahr 1869 arbeiteten in der Grube 66 Bergleute.

4. Ehemalige Siedlung „Auf dem Sand“:

Über 50 Fachwerkhäuser bildeten einstmalig die Ortschaft Sand, die zu Altenrath gehörte. Ebenso wie die Siedlungen Boxhohn, Herfeld und Krämersheide fiel der Ort der Ausbreitung des Truppenübungsplatzes in der Wahner Heide zum Opfer. Mit zunehmender Reichweite der Kanonen wurde für die militärischen Übungen mehr und mehr Platz benötigt. Nachdem der Kanonendonner der alten Bausubstanz schon länger zugesetzt hatte, wurden die Häuser 1914/15 endgültig abgerissen. Die Menschen in Sand hatten wie viele andere Heidebewohner von der kargen Landwirtschaft, der Weberei oder dem Bergbau gelebt. Sie wurden entschädigt und bauten im Kernort Altenrath neu. So entstand u.a. auch die Siedlung Rambusch, in Richtung Lohmar gelegen. Geblieben sind der Flurname „Auf dem Sand“ und einige Fundamentreste in der Wiese.

5. Quarzitsandgrube/Tongrube:

Was dem Betrachter heute vom sogenannten Roonhügel aus ein spektakuläres Landschaftspanorama beschert, war eine der größten Zerstörungswellen in der Geschichte der Wahner Heide. Im gesamten Heidegebiet wurden immer wieder Bodenschätze abgebaut. Die Sand- und Kiesgruben bescherten reichlich Material für die großen Bauvorhaben in den umliegenden Städten. Jedoch ging der Abbau auch dann noch im großen Stil weiter, als die Wahner Heide eigentlich schon Naturschutzgebiet war. Ab 1968 wurde in großen Mengen Ton abgebaut, wertvolle Teilmoore und Feuchtheidegebiete dadurch zerstört. Trotz zahlreicher Protestaktionen sollte es 14 Jahre dauern bis der Tonabbau eingestellt wurde und die Natur langsam Terrain zurück erobern konnte. In der Grube entstand ein Stillgewässer, an dessen Uferböschung der helle Tertiäerton, ebenso wie auf den Wanderwegen, noch gut zu erkennen ist.

umliegenden Dörfer. Als der General starb, sei er in einem goldenen Sarg unter der Hohen Schanze begraben worden und niemand habe den Sarg je wieder finden können. Etymologisch könnte der Name Bockshohn auch schlicht auf eine „Buchenhecke“ verweisen. Ob Ethymologie oder Legende, Gräberfelder und die Orte Bockshohn und Herfeld hat es hier gegeben. Die Bewohner mussten die Siedlungen angesichts der mehrfachen Erweiterung des Truppenübungsplatzes aufgeben. Die letzten Häuser der Ortschaft Bockshohn wurden 1917 abgebrochen.

10. 1000 jährige Eiche:

Dass auch Bäume ein natürliches Lebensende haben, dafür ist die alte Eiche ein eindrucksvolles Beispiel. Ein Teil des Baumes ist nach einem Blitzschlag abgebrochen, die in den 1930er Jahren eingesetzte Betonstütze brach 2011 wieder heraus. Seitdem darf die Eiche in Ruhe sterben. Wie alt sie tatsächlich ist, kann nur geschätzt werden, da zur genauen Bestimmung der Kern des Stammes fehlt. Die „1000 jährige Eiche“ steht auf Bockshohner Land, weshalb sie auch „Bockshohns Eech“ genannt wurde. Auch hier erzählt eine Sage, sie stehe über dem Grab eines Walderemiten, letzter Anhänger des alten Wotan-Kults.

11. Forsthaus Schauenberg:

Ein kleiner Abstecher führt vom Rundweg zum Forsthaus Schauenberg. Wo heute nur noch die Dienststelle des Bundesforstes und ein Wohnhaus liegen, gab es ein weiteres untergegangenes Dorf. Die Einwohner dieser Heidedörfer lebten von der Viehzucht, der Bienenzucht, der Schiffelwirtschaft, vom Fischfang in den Dorfteichen oder der Wald- und Torfwirtschaft. Altenrath war auch als Weberdorf bekannt. Einen Lohnerwerb boten außerdem die Bergwerke und Hütten.

12. Tonfabrik Ludwigshütte/Bahnverkehr:

Dort wo der Weg heute durch einen Forst führt, stand von 1878 bis 1915 die Ludwigshütte, eine Schamottsteinfabrik. Gegründet wurde sie von Ludwig Pastini-Cyrus, der die reichen Ton-, Quarz- und Sandvorkommen nutzte und sie vor Ort in der Hütte weiterverarbeiten ließ. Neben feuerfesten Steinen wurden auch Ton und Quarzsand von hier aus in die Region geliefert. Zum besseren Transport entstand 1893 zunächst eine Pferdeschleppbahn bis zur Lohmarer Aggerfähre. 1903 wurden die Pferde durch eine kleine Dampflokomotive ersetzt. Die kleine Bahn war nicht der einzige Schienenweg. Die Militärbahn rund um die Wahner Heide führte bis zum Zweiten Weltkrieg sogar durch einen Bahnhof Altenrath, der außerhalb des Dorfes in der Heide lag. An verschiedenen Stellen findet man heute noch Gleisreste. Die Tonfabrik wurde 1915 an den Truppenübungsplatz übertragen und (teilweise) abgerissen.

Römerstraße.
Parkmöglichkeiten direkt an der Burgallee oder an der Bahnhof ca. 15 Minuten.
508 in Richtung Siegburg bis Ursulaplatz, Fußweg vom Bahnhof Troisdorf, dann Bus Nr. 501, 503, 506, 507 und
Anreise mit der Bahn:
Burg Wissern folgen.
trum folgen, nach Kreisverkehr Beschilderung Richtung Zen-

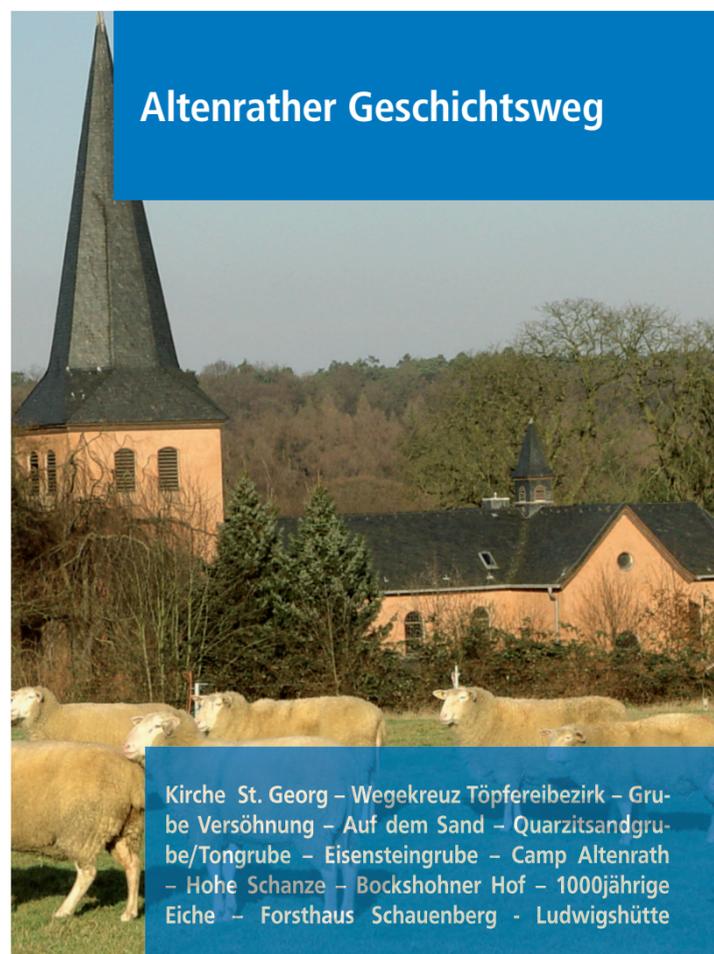
Sie erreichen Burg Wissern

A 59 bis Ausfahrt Troisdorf, Beschilderung Richtung Zen-
Anreise mit dem PKW:
schen Reise ein.
dem Motto „Natur erzählt Geschichte(n)“ zu einer kleinen histor-
Naturschutzgebiete und die geltenden Wegegebote und lädt unter-
turschutzgebiet. Die Portalausstellung informiert lebendig über die
Wahner Heide. Hier ist der ideale Startpunkt für Touren in das Na-
Im Erdgeschoss des Westflügels liegt das Troisdorfer Portal zur
Burgallee.
für das leibliche Wohl. Ausreichend Parkplätze finden Sie an der
quer durch alle Generationen. Biergarten und Restaurant sorgen
ge ist Burg Wissern der ideale Ort für entspannte Freizeitgestaltung
mit Sinnespfad, einem großen Kinderspielfeld und dem Wildgehe-
relle Institutionen und Vereine. Umgeben von einem idyllischen Park
befinden sich die Troisdorfer Museen und zahlreiche andere kultu-
In Burg Wissern schlägt das kulturelle Herz der Stadt Troisdorf. Hier

Portal Burg Wissern



Altenrather Geschichtsweg



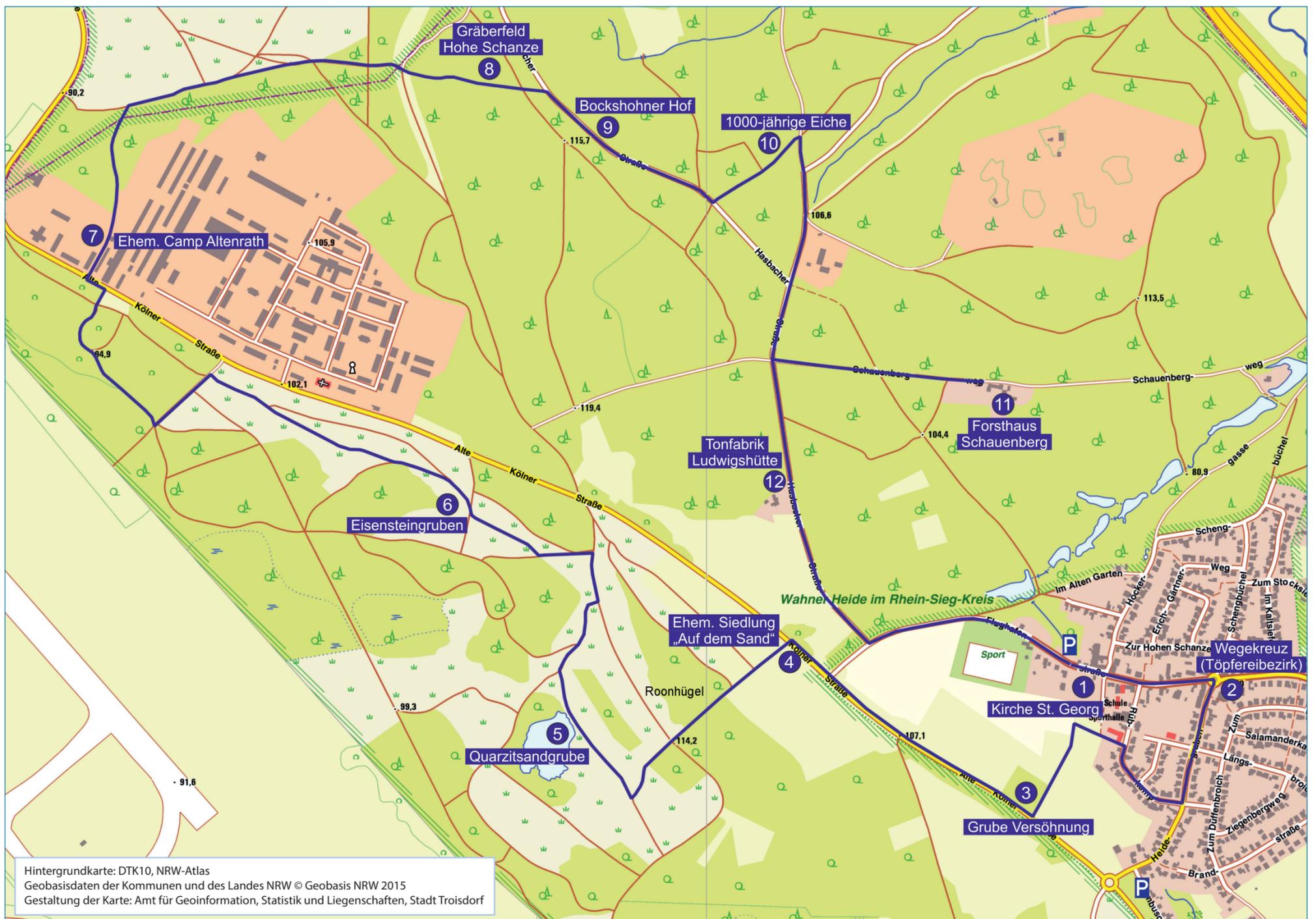
Kirche St. Georg – Wegekreuz Töpfereibeizirk – Grube Versöhnung – Auf dem Sand – Quarzitsandgrube/Tongrube – Eisensteingrube – Camp Altenrath – Hohe Schanze – Bockshohner Hof – 1000jährige Eiche – Forsthaus Schauenberg – Ludwigshütte

In Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf.



Altenrather Geschichtsweg

Kirche St. Georg – Wegekreuz Töpfereibeizirk – Grube Versöhnung – Auf dem Sand – Quarzitsandgrube/Tongrube – Eisensteingrube – Camp Altenrath – Hohe Schanze – Bockshohner Hof – 1000jährige Eiche – Forsthaus Schauenberg - Ludwigshütte



Hintergrundkarte: DTK10, NRW-Atlas
Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2015
Gestaltung der Karte: Amt für Geoinformation, Statistik und Liegenschaften, Stadt Troisdorf

Bitte beachten Sie die nachfolgenden Verhaltensregeln im Naturschutzgebiet Wahner Heide:

- Es dürfen nur die gekennzeichneten Wege genutzt werden.
- Außerhalb der markierten Wege Lebensgefahr durch Munitions- und Kampfmittelreste!
- Fahrzeuge nur auf den ausgewiesenen Parkplätzen abstellen!
- Hunde an der Leine führen!
- Keine Feuer entfachen!
- Keine Abfälle in die Landschaft!
- Keine Pflanzen entnehmen!
- Zelten und Lagern verboten!
- Ruhezonen respektieren und die wildlebenden Tiere nicht stören.
- Nicht rauchen.

Nur die gekennzeichneten Wege sind freigegeben

Zum Schutz ihrer Natur, aber auch aufgrund ihrer militärischen Vergangenheit ist es notwendig, die Nutzung der Wahner Heide auf ausgewiesene und gekennzeichnete Wanderwege zu beschränken. Daher treffen Sie im Gelände auf verschiedene Schilder und Kennzeichnungen.

Die freigegebenen Wanderwege sind durch Holzpfähle mit rotem Kopf gekennzeichnet.

LEGENDE

- 1 Geschichtlich interessanter Punkt
-  Geschichtsweg ca. 8,0 km
- P Parkmöglichkeit

0 100 200 300 400 500m
Maßstab 1:5000